

"Raus aus dem Ghetto, rein in die Seifenoper"

Entwicklungspolitik auf neuen Wegen

In ihrem Statement zur Veranstaltung unter dem gleichnamigen Titel von Media-Watch, Köln, und dem Nord-Süd-Forum, Bonn, am 26.2.97 in Bonn setzt sich Tippawan Duscha mit dem Film "Klinik unter Palmen" auseinander. Sie betont eigens, daß es eine sehr gute Idee vom BMZ ist, entwicklungspolitische Themen dem breiten Publikum in einem Unterhaltungsfilm, nahezubringen. Mit ihrem Beitrag möchte sie in einen konstruktiven Dialog kommen, in die Zukunft blicken und weitere Fehler vermeiden helfen.

Ihr Beitrag wird deshalb zwei Punkte behandeln: Erstens wird sie sich mit der Serie, die in Thailand spielt, auseinandersetzen und zweitens wird sie im Ausblick einige Vorschläge darlegen, wie Fehler in der Fernsehserie "Klinik unter Palmen" vermieden werden können.

Kurz zum Inhalt des Dreiteilers: Chefarzt Dr. Hoffmann, alias Klausjürgen Wussow, wird auf die "berühmte thailändische Ferieninsel Phuket" gerufen, um die verbrecherischen Machenschaften eines Pharmakonzerns aufzudecken, der in der dortigen "Klinik unter Palmen" heimlich Medikamente testet. Natürlich gelingt dem "Gottvater in Weiß" das, nachdem er viereinhalb Stunden lang erfolgreich operiert, die unfähige Polizei bei der Bekämpfung der Drogenmafia unterstützt, das Privat- und Liebesleben seiner Mitarbeiter mit guten Ratschlägen wieder ins Lot gebracht und den ganzen Unterhaltungcocktail mit einer Überdosis Moralin gewürzt hat. Der BMZ-Mann Dr. Horst Maiwald, der diesem Patriarchen zur Seite gestellt wird, ist die Karrikatur eines Beamten.

Zur Serie "Klinik unter Palmen" in Thailand

Bei Sichtung dieser Serie stelle ich mir diese Frage: Wie und welchen Inhalt transportiert diese Filmserie und wie wirkt sie auf die ZuschauerInnen? Diese Fragen sind sehr entscheidend. Leider komme ich zu folgenden Ergebnissen:

Diese Serie stellt die Kultur verfälscht dar

Hier stelle ich die provokante These auf, daß Deutschland dringend eine Entwicklungshilfe braucht. Ich habe nämlich zufällig einen Film mit Roy Black gesehen. Dieser Film wurde vor 20 Jahren in Bangkok gedreht. Und dann habe ich diese Serie gesehen. Ich muß leider feststellen, daß die deutschen FilmemacherInnen nicht gelernt haben, sich die Mühe zu machen, die anderen Kulturen ernstzunehmen. Das Bewußtsein darüber ist in den vergangenen 20 Jahren zurückgeblieben, es hat sich nicht geändert, nicht weiterentwickelt.

Als Thailänderin kommen mir die Szenen in der Serie "Klinik unter Palmen" sehr fremd und sehr verfälscht vor. Zum Beispiel:

Die Namensgebung: Ping Lo, Jasmin und Bon Sai: Keine der Namen der Einheimischen sind thailändische Namen. Hier zeigt sich für mich die Arroganz und Ignoranz des Drehbuchautors. Er machte sich keine Mühe. Oder die Darstellung des Mönches Ping Lo ist total verfälscht:

Beispielsweise hat jeder Mönch in Thailand einen religiösen Namen, der stets in Pali-Sprache ist. Ping Lo ist weder thailändisch noch Pali. Auch ist es unmöglich für einen Mönch, jemandem im Laienstand etwas zu servieren. In diesem Film bedient er nicht nur Dr. Hoffmann, sondern auch dessen Freundin, Agnes.

Am schlimmsten finde ich jedoch die Hochzeitsszene vor dem Tempelgebäude. In Thailand heiratet man/frau nicht im Tempel. Im Gegensatz zum Christentum gibt es bei uns im Buddhismus keine priesterlichen Sakramente. Es wird stets zu Hause, oder in der modernen Zeit, in öffentlichen Räumen wie Hotels oder Bürgerhäusern, geheiratet. Alles in dieser Szene wurde falsch dargestellt. Außerdem mischt Ping Lo sich ständig in familiäre Angelegenheiten ein, z.B. in die Heirat seiner Adoptivtochter, Jasmin. Das ist sehr irreführend, denn wenn man Mönch ist, bedeutet dies, daß man die weltliche Welt bzw. Bindung hinter sich läßt. Er würde seiner Tochter die Heirat nicht vorschreiben oder sich darin einmischen, wie in diesem Film. Hier zeigt er sich als normaler Vater im Mönchsgewand. Letztlich kann ich als überzeugte Buddhistin in seinen angeblich buddhistischen Aussagen nicht erkennen, was daran buddhistisch sein sollte.

Diese Serie verstärkt die vorhandenen Klischeebilder

Hier werden die allgemeinen Klischeebilder über Thailand und die Menschen dort bestätigt: Die thailändische Filmfigur, Jasmin wird als "anschmiegsame, liebe und hingebungsvolle" Asiatin dargestellt, die anspruchslos und bescheiden ist. Sie verzichtet sogar auf ihr Erbe für die romantische Liebe zu einem mittellosen deutschen Studenten. Der Gegensatz dazu ist die zickige deutsche Ärztin, die so "egoistisch", berechnend und karrieresüchtig ist, daß sie keine Kinder haben will. In der ersten Folge werden die zwei Szenen direkt hintereinander gezeigt; die erste Szene zeigt das deutsche Ärztehepaar auf dem Bett beim Streit ums Kinderhaben. Die deutsche Frau rechnet ihrem Mann vor, wieviele Jahre

sie für das Studium investiert hat und weigert sich, Kinder zu kriegen. Danach kommt ein Schnitt und Szenenwechsel: die thailändische Krankenschwester gibt sich vor ihrer Hochzeit mit einem anderen, ihrem deutschen Freund auf dem Krankenbett hin. Hier muß sie erwartungsgemäß auch die erotische Seite der Asiatin zeigen und sich ausziehen. Diese Szenen sagen implizit aus, welches Frauenbild das Vorbild sein sollte. Das Konstrukt der naturhaften Asiatin wird dem Konstrukt der emanzipierten Europäerin gegenübergestellt, bestätigt und zementiert. Abgesehen davon, daß diese Klischees falsch sind, schaden solche Bilder uns Thailänderinnen.

Denn genau diese gegensätzlichen Klischeebilder benutzen die Heiratshändler und Veranstalter des Sextourismus für ihre Vermarktungsstrategie. Das kann ich bestätigen als ehemalige, langjährige Mitarbeiterin von *agisra* - Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung -, die sich seit mehr als zehn Jahren mit diesem Phänomen auseinandersetzt. Auch das Klischee mit dem Drogenproblem wird die Vorurteile gegen männliche Thailänder verstärkt. Schon seit mehr als 20 Jahren werden wir Thailänder und Thailänderinnen durch klischeehafte Darstellung in deutschen Massenmedien geschädigt: Für die deutsche alltägliche Öffentlichkeit sind Thailänder stets Drogenhändler, und Thailänderinnen haben zwei Berufe zur Auswahl: Gekaufte Frau oder Prostituierte. An der Grenzkontrolle werden wir besonders real mit der Macht solcher rassistischen Klischeebilder konfrontiert.

Klischeebilder können in Massenmedien zwar benutzt werden, um die ZuschauerInnen gegebenenfalls von ihrem vorurteilsbeladenen Standpunkt wegzuführen, aber dort darf der Film (mit entwicklungspolitischen Förderung) nicht hängenbleiben. Seine Aufgaben sollen darin bestehen, diese festgelegten Klischeebilder aufzubrechen, zu zeigen, daß sie lediglich trügerische Bilder sind und die ZuschauerInnen aufklären, daß eine Fremde, ebenso wie eine Deutsche, sehr vielschichtig und dynamisch sein kann.

Diese Serie spiegelt die koloniale Haltung wider

Der Chefarzt Dr. Hoffmann verkörpert in mehrfacher Hinsicht, die Gestalt eines autoritären, väterlichen Gottes in Weiß: Als Mann, als Arzt und als Weißer. Er ordnet an, urteilt, gibt Ratschläge, entscheidet, trägt die Bürde der Verantwortung. Dieser Charakter negiert entwicklungspolitische Grundsätze des BMZ, wie Partizipation der Zielgruppen und Kooperation zwischen deutschen ExpertInnen und Einheimischen. Der thailändische Mönch wird in seiner ursprünglichen Funktion als Arzt und Repräsentant einheimischer Heilkunde durch das Eintreten der westlichen Schulmedizin marginalisiert. Das Ziel des BMZ ist aber das lokale Knowhow zu stärken. Diese Serie zeigt das Gegenteil.

Die Botschaft vom BMZ-Mann Dr. Maiwald lautet dagegen beispielsweise:

"Die Dritte Welt zu entwickeln, ist auch eine Utopie." Abgesehen davon, wie frau/man den Begriff "Entwicklung" definiert und mit welchem Inhalt füllt, empfinde ich diese Aussage in diesem Filmkontext als arrogant und überholt. (Ich verzichte hier auf die Diskussion um den Begriff.) So geht es in der Entwicklungspolitik nicht nur um das Geben, denn die Industrienationen haben nie selbstlos Entwicklungspolitik betrieben. Wirtschaftliche Interessen stehen stets im Vordergrund. Die Förderung der Projekte ohne eigene wirtschaftliche Interessen ist eindeutig geringer.

Das Klischeebild von Deutschland als selbstloser Geber und Helfer wird mit der Aussage des BMZ-Mannes eindeutig im Film reproduziert und bestätigt: Der Dritten Welt kann man nicht helfen, sie läßt sich nicht entwickeln. Hier werden die tatsächlichen Probleme, wie die globalen Machtverflechtungen zwischen Industrienationen und den sogenannten Entwicklungsländern ausgeblendet.

Der Auftrag des BMZ ist es, nach eigenen Angaben, das Verständnis der Bevölkerung für die Situation in den Entwicklungsländern zu fördern. Das Gegenteil hat diese Filmserie erreicht: Mißverständnisse sowohl in kultureller als auch in entwicklungspolitischer Hinsicht.

Ich fasse das Ergebnis der Filmanalyse wie folgt zusammen:

Erstens: Dieser Film erfüllt in keiner Weise Kriterien für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, weder inhaltlich noch darstellerisch. Hierzu möchte ich einige der Kriterien zur Filmförderung des ev. Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit zitieren:

Termine

21.-23.3.1997

Kinder haben Rechte: Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in nationales Recht. 1. Deutscher Kinderrechtstag

Ort: Evangelische Akademie Iserlohn.
Anmeldung und Infos: Evangelische Akademie Iserlohn, Berliner Platz 12, 58638 Iserlohn

9.5.1997

Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V.

Ort: Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, Tiergartenstr. 24-25, 10785 Berlin. Infos: Deutsche Gesellschaft für Asienkunde, Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg, Tel: 040-445891, Fax: 040-4107945

9.-10.5.1997

Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. mit dem Thema: Umwelt und Ökologie in Asien mit anschließender Podiumsdiskussion: Die deutschen Asienwissenschaften an der Schwelle zum 21. Jahrhundert: Bilanz und Perspektiven

Ort und Infos: s.o.

29.5.-1.6.1997

Gegenmacht von unten - Mission impossible? 21. Bundeskongreß entwicklungspolitischer Aktionsgruppen

Ort: Paderborn. Infos und Anmeldung: BUKO-Geschäftsstelle, Nernstweg 32, 22765 Hamburg, Tel: 040-393156, Fax: 040-3907520

Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit soll den Prozeß des Umdenkens in unserer Gesellschaft fördern, indem das Problem und deren Überlegungen aus der Perspektive des "Südens" aufgegriffen und in der gesamten Diskussion als ein wichtiger Bestandteil einbezogen werden soll. Ferner soll sie die wirtschaftspolitischen Zusammenhänge und wechselseitigen Abhängigkeiten bewußtmachen, ohne die die Zielgruppen weder die Probleme der "Zweitdrittelwelt" noch der Industrienationen verstehen werden.

Zweitens: Wenn der BMZ die Förderung dieser Serie als PR-Maßnahme für das Ministerium selbst begreift, halte ich diese für übersteuert und unprofessionell. Auch bei Unternehmens-PR spielt das authentische Selbstverständnis oder der Grundsatz des Unternehmens eine wichtige Rolle. So wie der BMZ in diesem Film dargestellt wird, zeigt er lediglich dessen Unfähigkeit und Unglaubwürdigkeit. Die Chance, tatsächlich auf neuen Wegen entwicklungspolitischen Inhalt durch diese Serie an die Massen zu transportieren, war meiner Ansicht nach vertan. Und nicht nur das - sie transportierte die falschen Inhalte.

Soll-Analyse und Ausblick

Ich bin mir bewußt darüber, daß frau kein generelles Rezept für solche Filme geben kann. Dennoch finde ich, daß frau einige objektive Kriterien aufstellen kann, wie z.B. bei der Produktionsförderung des Ausschusses für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik. Es kann zukünftig als eine Checkliste für die finanzielle Filmförderung für den BMZ eingesetzt werden. Die folgende Liste ist nicht vollständig, ich erwähne nur die Anforderungen, die in dieser Serie grob mißachtet werden:

1. Die religiöse Umwelt und kulturelle Tradition der betreffenden Länder soll ernstgenommen und nicht unter eurozentristischen Gesichtspunkten dargestellt werden. Gutachten aus Sicht der ExpertInnen sollen bei der Entscheidung über die Förderung eingeholt werden. Es gibt genügend qualifizierte Personen aus den Ländern des Südens, die hier in Deutschland leben.

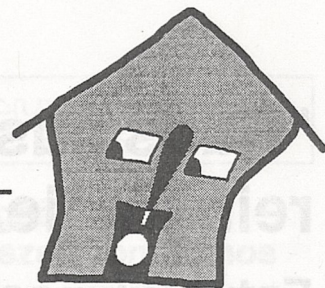
2. Ein Film mit entwicklungspolitischem Anspruch soll etwas über allgemeine Lebensverhältnisse aussagen können. Der Inhalt des Drehbuchs bzw. der Handlungen im Spielfilm muß bei der Entscheidung zur Förderung überprüft werden.

3. "Fortschritt und Entwicklung" sollen als Prozeß von Eigenständigkeit, sozialer Gerechtigkeit und Befreiung dargestellt werden. Letztlich muß die Kernbotschaft überprüft werden: Was will der Film den ZuschauerInnen überhaupt über "Fortschritt und Entwicklung" mitteilen?

Tippawan Duscha

Die Autorin ist Projektleiterin der Projektstelle Entwicklungsbezogene Erwachsenenbildung der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V.

Aus dem Asienhaus:



Neuerscheinung

Ende März wird das erste gemeinsame Buch das Licht der Welt erblicken, an dessen Produktion sich alle im Asienhaus vertretenen Organisationen beteiligt haben: "Wasser in Asien. Elementare Konflikte", herausgegeben von Thomas Hoffmann für das Asienhaus, Secolo Verlag, Osnabrück 1997. Der große, über 450-seitige Sammelband mit vielen Fotos und zahlreichen Karten, Tabellen und anderen Abbildungen, kann im Buchhandel oder direkt über das Asienhaus bezogen werden. Dabei sollte der günstige Einführungspreis (Subskriptionspreis DM 39,-) beachtet werden. Der Normalpreis beträgt anschließend DM 49,-. Bestellungen können bereits getätigt werden - natürlich zum Vorzugspreis.

Homepage: Asienhaus goes online

Seit Ende Januar ist das Asienhaus mit einer Homepage im Internet vertreten. Die Adresse lautet:

[HTTP://ourworld.compuserve.com/homepages/Asienhaus-Essen](http://ourworld.compuserve.com/homepages/Asienhaus-Essen)

Anklicken und informieren über die Aktivitäten der im Asienhaus vertretenen Initiativen und über ihre Publikationen. Und dabei soll es nicht bleiben. Mit einem Klick werden künftig auch NGOs, Zeitungen und Informationsanbieter erreichbar werden.

Schickt Eure e-mail-Adressen: Nicht nur Ihr könnt uns auf unserer Homepage besuchen: Auch wir wollen demnächst mit wichtigen Informationen in Eure elektronischen Briefkästen kommen. Geplant ist deshalb der Aufbau einer asienbezogenen Mailing-List, über die wir - anfangs sicherlich in noch eher unregelmäßigen Abständen - Neuigkeiten über und aus Asien verschicken wollen. Wer eine Mailbox hat und am Bezug einer solchen Mailing-List interessiert ist, möge es uns durch eine Mitteilung seiner E-Mail-Adresse wissen lassen.

- Anzeige -

ila
der kritische Blick!



ila 199 (Okt. 96): Fairer Handel - Segen oder Fluch?
ila 200 (Nov. 96): 20 Jahre - ein 116-seitiges Lesebuch
ila 201 (Dez. 96): Binationale Beziehungen - etwas Besonderes?

Die Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika erscheint monatlich, 60 Seiten stark, zum Preis von 8 DM

ila, Heerstr. 205, 53111 Bonn
Tel. (0228) 65 86 13, Fax 63 12 26